

hünd machete / ic. Die Königliche lehneten solches mit allem Blimpff ab / riehet  
doch gleichwohl / von solchen Reden zu abstrahiren / die extrema thäten selten gut / ein  
König ließe sich nicht gerne trozen. Sie solten bedencken / wann es Ihrer Kön. Maj.  
Ernst wäre / wie bald es mit Ihnen würde gethan seyn. Jene antworteten wieder / sie  
mussten es darauß lassen ankommen / was sie im Anfange verlohren / könnten sie am Ende  
wohl doppelt wieder kriegen. Es sey wohl ehe ein Rorschildischer Friede gemacht / der  
gleichen Art könnten noch mehr getroffen werden. Und ehe sich es die Königl. Com-  
missarii versahen / ließen die Fürstl. Gottorfische den Landtag ablassen / denen Ständen  
andeutend / daß ein jeder sich nur wieder nach Hause / bis auf weitem bescheid / begeben  
solte. Der große Schimpf / welcher J. Kön. Maj. durch diese einseitige dissolvierung  
des Landtages wiederfahren / wie auch die offenbare Trohungen von Leuten / die ge-  
wohnet waren / nach allem Vermögen ihre Rache zu suchen / affligirte die Königliche  
Reputation zwar nicht wenig. Aber viel sorglicher ware es / wegen der gefährlichen  
Conjuncturen in der Nachbarschafft. Die Schweden / welche Ihre Königl. Maj.  
dero Alliancen halber / nicht besser als für Feinde halten konten / schwebeten an der El-  
be herum / und so nahe / daß Sie in 2. oder 3. Tagen mit der Armee in Holstein hät-  
ten stehen können. Von allen Dhrten wurde man gewarnt / sich für denen innerli-  
chen Feinden fürzusehen. Der Præsident sey einer von den ärgesten / er sage offenbar /  
es müsse Krieg kommen / es werde doch nicht ehe besser : Darumb hindere Er auch  
nach allem Vermögen / daß Ihre Königl. Maj. nicht solten von den Ständen alli-  
kiret werden / damit das Land auffer defension bleiben / und die Schweden / wann sie  
kähmen / ohne resistenz tuhn könnten / was sie wolten. Die Verbitterung ware derges-  
talt groß bey ihm / daß Er etlichen / die Ihn zu friedlichen Rahtschlägen disponiren  
wollen / und dabey fürgestellt / wie der Feind nicht nur das Königliche / sondern auch  
das Gottorfische selbst / ja seine und seiner Kinder stattliche Gühter mit ruiniren wür-  
de / vermessenlich antwortete : Ey / es mag gehen / wie es will / meine Seele sterbe mit  
den Philistern. Ein greulicher Mord / und Rachgieriger Gemüht / wird man nicht  
leicht gehört haben. Zu diesem allen kame außführliche Nachricht / wie den Schweden  
an Hand gegeben / etliche Tausend Man Fuß Völcker zu Wasser bey Eckelnförde an-  
zusetzen / welche im Fönningen und Gottorff zur Besatzung solten eingenommen und  
verpflaget werden / Item / daß der Præsident bey frembden feindlichen Kronen Sub-  
sidien für seinen Herrn negotiire / umb eine Armee davon zu richten / umb selbige in  
Holstein zu Dienste der Schweden wider Dennemarc zu gebrauchen. Weil nun aus  
dergleichen Dingen / des Præsidenten alte böse Opinion / zu deren Vollstreckung ihm  
bisher nur die Mittel ermanzelt / quugsahm erhellete / hätten Ihre Königl. Majest.  
wohl Zug gehabt / den Ernst / so forth zu ergreifen / und zu der Sachen zu thun / was  
dazzu gehörte / beborab / da sie Sinnes waren / dero Allirten zum besten / ja / zu Ihrer  
selbsteigenen Lande Beschirmung / weil sie nicht länger bey den Nachbahren Friede  
funden / mit dero Armee aufferhalb Landes zu gehen / da Ihre nicht zu rahen gewesen /  
hiater sich einen unsichern Rücken / und mitten in dero Lande verbitterte offenbare  
Feind

Feind